



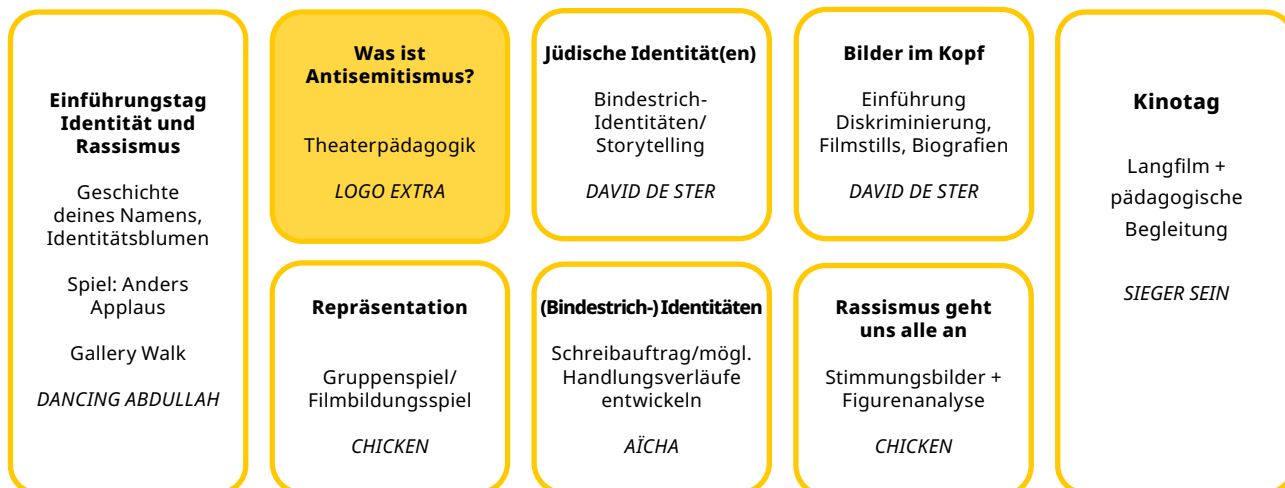
Was ist Antisemitismus?

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

5. und 6. Klasse



Was ist Antisemitismus?

Die Kinder lernen durch einen Dokumentarfilm eine jüdische Familie kennen und erfahren von antisemitischen Bedrohungen und Übergriffen. Mit theaterpädagogischen Interventionen erarbeiten sie Handlungsoptionen.

Lesen Sie bitte vor der Nutzung der folgenden Methoden unsere [Einleitung](#). Wir bitten alle potenziell Durchführenden, die Hinweise in Gänze zu lesen. Sie sind als Reflexionsangebote gedacht, aber auch als „Achtungsschilder“, anhand derer Sie überprüfen können, ob Sie sich bestimmte Methoden zutrauen.

Didaktische Kurzinformationen

Dauer	3 Schulstunden
Klassenstufe	ab Klasse 5
Materialien	Papier und Stifte
Allgemeine Materialien	Glossar , Literatur , Einleitung , Methodenpool , Materialanhänge und Quellen
Technische Ausstattung	Technik zum Abspielen des Films (MP4-Datei/Stream, Laptop, Beamer/Screen), abgedunkelter Raum für Kinoatmosphäre
Themen/Schwerpunkte	Antisemitismus, Forumtheater, Filmanalyse, Schauspiel
Bildungsziele	Die Schüler*innen lernen Grundlagen des Antisemitismus und seiner Erscheinungsformen im Alltag von Kindern kennen. Über theaterpädagogische Mittel erproben sie Handlungsoptionen gegen Antisemitismus. Sie benennen im Film dargestellte Konflikte und können Gefühle und Eindrücke benennen und begründen.

Mehr didaktische Kurzinformationen auf der Folgeseite

Fortsetzung Didaktische Kurzinformationen:

Film	<p>WAS IST JÜDISCH? aus der Reihe „logo extra“ des KiKA (Deutschland 2022, 24 Min.)</p> <p>Hinweis: Ab Min. 12'20 bis ca. 13'45 werden der Holocaust erwähnt und Hakenkreuze sowie antisemitische Schmierereien und Beschimpfungen gezeigt. Ein Vorschlag wäre, diesen Teil auszulassen, um beim gegenwärtigen Antisemitismus zu bleiben und nicht zu viele Themenfelder aufzumachen. Darüber hinaus wird Abraham als Comic-Figur dargestellt, was u. U. religiöse Ansichten muslimischer Kinder verletzen kann. Das muss vorab geklärt und ggf. ebenfalls übersprungen werden: Min. 03'49 – 04'10.</p>
-------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Besonderer Hinweis: Kein unfreiwilliges „Outing“ jüdischer Kinder, keine „Expert*innenrolle“ von außen zuweisen.

1. Einstieg/Warm-up

(ca. 20 Min.)

Soziometrische Aufstellung: Was weißt du über Antisemitismus?

Die Teamenden stehen in der Mitte des Raumes und je nach selbst eingeschätztem Wissensstand positionieren sich die Kinder in größerem oder kleinerem Abstand zu ihnen um sie herum: Wer viel darüber weiß, steht nah am Mittelpunkt, wer gar nichts weiß, steht am äußeren Rand des Kreises (z. B.: „Ich habe das Wort schon mal gehört, weiß aber nicht, was es bedeutet“). Nachdem sich alle Schüler*innen positioniert haben, gehen die Teamenden zu den einzelnen Kindern und kommen ins Gespräch über das, was sie wissen, nicht wissen, wozu sie Fragen haben oder in welcher Hinsicht sie unsicher sind. Diese Fragen oder Unklarheiten sollten die Teamenden unbedingt notieren und im Verlauf des Workshops thematisieren.

2. Filmsichtung und Blitzlicht

(ca. 30 Min.)

Filmsichtung: WAS IST JÜDISCH? (24 Min.)

Blitzlicht: Danach sollten die Teamenden Raum geben, um Eindrücke zu sammeln, die der Film hinterlassen hat: Wie haben die Kinder die Geschichte verstanden? Gibt es Fragen oder Unklarheiten? Welche Emotionen löst der Film bei den Kindern aus? Gibt es Gefühle, die besprochen und aufgefangen werden müssen?

3. Filmbesprechung

(ca. 30 Min.)

Der Film und seine Inhalte werden gemeinsam besprochen. Je nach Gruppengröße und -dynamik kann das direkt im Plenum geschehen; bei größeren Gruppen oder Gruppen mit unausgewogenen Sprechanteilen oder sehr ruhigen Gruppen kann die Besprechung auch zunächst in Kleingruppen und erst danach im Plenum stattfinden.



Mögliche Impulsfragen:

- Habt ihr von Problemen/Konflikten gehört, die ihr nicht kennt?
- Welche Probleme oder Sorgen kennt ihr aus eurem eigenen Leben?
- Wo kann Juden_Jüdinnen Antisemitismus begegnen und wie kann er sich zeigen?

Die Gruppe kann zusätzlich gemeinsam die Unterschiede zwischen Spiel- und Dokumentarfilm erschließen:

Anhaltspunkte können sein:

- Schauspieler*innen vs. reale Menschen, die in keine Rolle schlüpfen.
- Erfundene Geschichte vs. Filme vom „echten Leben“.
- Manchmal führt eine fragende/erklärende Person oder Stimme durch den Dokumentarfilm/Reportage.



Ressource:

„Dokumentarfilm im Unterricht“, Lehr- und Lernmaterial der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (FSF), des Landesinstitutes für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und der VISION KINO: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht/> (zuletzt aufgerufen am 06.01.2023).



Formulierungsvorschlag zur Erklärung von Antisemitismus:

Antisemitismus bedeutet „Hass gegen Juden_Jüdinnen“. Über diese wird behauptet, dass sie „alle gleich“ seien und bestimmte Eigenschaften haben. Antisemit*innen sagen, dass Juden_Jüdinnen an vielen Problemen schuld sind, und wollen sie ausgrenzen und unterdrücken. Das sind alles Vorurteile und sie haben nichts mit echten Menschen oder Ereignissen zu tun.

Bei diesem Gespräch müssen die Teamenden unbedingt darauf achten, dass über die Protagonist*innen des Films sowie generell über Juden_Jüdinnen keine herabwürdigenden oder relativierenden Aussagen getätigt werden, auch nicht „zum Spaß“.

Konflikt- oder auch Angstsituationen aus dem Film (z. B. Kippa nicht öffentlich tragen, beleidigt werden, Sorge sich als jüdisch zu „outen“) werden einzeln auf Plakaten festgehalten, die die Schüler*innen in Kleingruppen selbst gestalten. Ggf. muss noch gemeinsam geklärt werden, was ein Konflikt ist.

4. Theaterpädagogik

(ca. 60 Min.)

Forumtheater



Ressourcen:

„Theater der Unterdrückten“, von Augusto Boal. Frankfurt a. M., 1989; Nachspielen einer Konflikt-Intervention in „Forumtheater“ von Friderike Wilckens, 18.07.2011, <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/60265/forumtheater/> (zuletzt aufgerufen am 12.01.2023).

Falls sich die Gruppe mit dem Einstieg in Theaterpädagogik schwer tut, kann ein Beginn mit Statuentheater hilfreich sein.



Ressource:

„B6 Statuentheater“, Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit des DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.: <https://baustein.dgb-bwt.de/PDF/B6-Statuentheater.pdf> (zuletzt aufgerufen am 17.01.2024).

Die Teamenden wählen von den Situationen, die auf den Plakaten genannt sind, welche aus, die die Kinder nachspielen. Ggf. haben die Teamenden hier auch ein bis zwei Situationen aus dem Film als Vorschlag parat. Hier muss darauf geachtet werden, dass die Situation konflikthaft genug ist, um eine Lösungsorientierung möglich zu machen. In der Auswahl sollte darauf geachtet werden, dass Kinder mit antisemitischen oder auch anderen Ausgrenzungserfahrungen nicht überwältigt werden. Dann werden die Rollen verteilt. Es ist wichtig, dass die Kinder wählen können – kein Kind sollte eine Rolle, die es nicht möchte, zugewiesen bekommen. Ebenso darauf achten, dass keine Schüler*innen eine zu dominante Position einnehmen oder an den Rand gedrängt werden.

Die Kinder begeben sich in ihre Rolle, indem sie z. B. über eine auf dem Boden mit Kreppband geklebte Linie springen, sich schütteln oder ihre Rolle „anziehen“. Nun wird die Situation nachgespielt oder nacherzählt, ohne dass es eine positive Auflösung gibt. Dann dürfen die Zuschauenden eingreifen: Wer „Stopp“ ruft, kann nun entweder auf die Bühne gehen und eine neue, zusätzliche Rolle einnehmen oder Akteur*innen austauschen und selbst in diese Rolle schlüpfen. Das Kind, das die diskriminierende Handlung tätigt, sollte nicht ausgetauscht werden (*s. dazu auch in Ressource*). Alternativ kann das Publikum den Schauspieler*innen zurufen, was sie machen könnten, um die Situation aufzulösen oder welche zusätzlichen Protagonist*innen gebraucht würden, damit z. B. mehr Sicherheit in der Situation entsteht. Zum Abschluss legen die Kinder ihre Rolle wieder ab, indem sie die Geste von zuvor wiederholen.

5. Abschluss

(ca. 15 Min.)

s. Methodenpool

IMPRESSUM

Herausgeberin

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Film Macht Mut

Köthener Straße 5-6
10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 2359 938 61

www.visionkino.de

info@visionkino.de

www.filmmachtmut.de

zentrale@filmmachtmut.de



Autorinnen

Francesca Sika Dede Puhlmann, Eva Hasel

Redaktion

Sabine Genz, Pola Hahn, Roman Clara Woopen

Lektorat

Farnaz Sassanzadeh, Dennis Sadiq Kirschbaum für global e.V. (Rassismus- und antisemitismuskritische Pädagogik), Désirée Galert (Module zu Antisemitismus der 3. & 4. und 5. & 6. Klasse), Mohammed Scheikani (Module zu antimuslimischem Rassismus), Prof.in Nina Kölsch-Bunzen (Materialien), Sabine Oswald (Sprache), Laura Zimmermann (Filmpädagogik)

Illustration

Emily Claire Völker

Layout

www.tack-design.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Film Macht Mut ist ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit den SchulKinoWochen und wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Film Macht Mut setzt Perspektivenvielfalt und die Kritik von Rassismus und Antisemitismus ins Zentrum der Filmvermittlung. Bundesweit bieten wir zusammen mit den Projektbüros der SchulKinoWochen und weiteren lokalen Partner*innen altersgerechte Workshops für die erste bis sechste Klasse und Fortbildungen für Lehrkräfte an. Intern professionalisieren wir unsere eigenen Strukturen der Filmvermittlung in Diversitätsorientierung und Diskriminierungskritik. Im Blog und mit Videos teilen Projektbeteiligte, Gastautor*innen und -referent*innen Empfehlungen und Gedanken rund um die Inhalte und Ereignisse von Film Macht Mut.

© VISION KINO, 2024

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien